

Zeitschrift:	Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug
Herausgeber:	Regierungsrat des Kantons Zug
Band:	10 (1994)
Artikel:	Das älteste Pfarrbuch von Menzingen ist wieder zum Vorschein gekommen!
Autor:	Hoppe, Peter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-526515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das älteste Pfarrbuch von Menzingen ist wieder zum Vorschein gekommen!

Peter Hoppe

In Tugium 1/1985 hat der Schreibende die für die Personen-, Familien- und Bevölkerungsgeschichte des vorstatischen Zeitalters zentrale Quellengruppe der kirchlichen Tauf-, Ehe- und Sterbebücher, also der Vorläufer der heutigen Zivilstandsregister, für den Bereich des Kantons Zug und für die Zeit von 1600 bis 1900 in einem Inventar zusammengestellt und dabei auch die Geschichte dieser Pfarr- oder Kirchenbücher, also der pfarreiweise aufgezeichneten Personenstandsregister, kurz gestreift.¹ Unter dem Gesichtspunkt der Überlieferungsgeschichte ergab sich damals für die Pfarrei Menzingen eine besonders schmerzliche Situation: Ohnehin setzten die dortigen Verzeichnisse erst 1657 ein, also rund dreissig Jahre später als in allen anderen Pfarreien des Kantons Zug; darüber hinaus ging das erste Pfarrbuch, das die Tauf-, Firm-, Ehe- und Sterbedaten eines vollen Jahrhunderts, nämlich der Jahre 1657–1757, enthielt, im 19. Jahrhundert verloren. Im Februar 1966 kam es bei Räumungsarbeiten im alten, dem Abbruch geweihten Menzinger Pfarrhaus zwar wieder zum Vorschein; zwanzig Jahre später, bei den Vorbereitungsarbeiten für das oben erwähnte Inventar, wurde es jedoch erneut vermisst.² Dieses Dokument, dessen Wert für die Menzinger Geschichte kaum zu überschätzen ist, ist nun glücklicherweise zum zweiten Mal wieder aufgetaucht. Im Dezember 1993 wurde das Buch, das offensichtlich irgendwann aus dem Pfarrarchiv ausgeliehen worden war³, von privater Seite dem verdienten Menzinger Lokalhistoriker und alt Lehrer Alois Staub überbracht und auf seine Initiative hin im Staatsarchiv des Kantons Zug mikroverfilmt, so dass nun im Sinne einer Sicherheitskopie wenigstens von der textlichen Information eine Zweitüberlieferung besteht.⁴ Heute liegt das Original wiederum im Archiv der katholischen Pfarrei bzw. Kirchgemeinde Menzingen. Als Nachtrag zu Tugium 1/1985 sei der glückliche Fund im folgenden kurz vorgestellt.

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis des ältesten Menzinger Pfarrbuchs umfasst in der Reihenfolge des nicht paginierten Bandes die nachstehenden Teile:

- «Parochiae Menzingensis⁵ flumine baptismi mundos, per chrisma robustos, hic liber, uxores, quique oriene, dabit [...]»⁶ ab anno salutis MDCLVII»: Titelblatt (eine Seite).
- «Ordo parochorum in parochia Menzingensi ab anno 1606; numerus eorum qui sequentibus antecesserunt nescitur»: Zusammenstellung der Menzinger Pfarrherren für den Zeitraum 1606–1766, mit Herkunfts- und Wahlangaben, begonnen um etwa 1700; unterscheiden lassen sich meines Erachtens drei Hände (eine Seite).
- «Baptizati sunt in ecclesia Menzingensi anno a partu domini 1657»: Taufen mit dem Taufdatum und den Namen der Täuflinge, der Eltern und der Paten für den Zeitraum vom 15. Januar 1657 bis 10. Januar 1757 (259 Seiten, wovon eine leer, und drei eingeklebte Beilagen; anschliessend sieben leere Seiten)⁷.
- «Nomina confirmatorum»: Firmungen mit dem Firmatum (zum Teil auch mit dem Firmort) und den Namen der Firmlinge, der Eltern und der Paten für die Jahre 1661, 1666, 1671, 1676/77, 1684, 1693, 1701, 1710 und 1721 (46 Seiten).
- «Nomina conjugarum; nuptias solemnizaverunt Menzingae ab anno salutis 1657»: Ehen mit dem Heiratsdatum, dem Heiratsort und den Namen der Heiratenden (ab 1751 mit Angabe, aus welchem Hof bzw. Ort die Brautleute stammten); Zeitraum 4. Februar 1657 bis 22. November 1756 (51 Seiten; anschliessend elf leere Seiten).
- «Nomina mortuorum; pie obierunt in parochia Menzingana»: Todesfälle mit dem Todesdatum und den Namen der Verstorbenen (im Laufe der Zeit immer häufiger Angaben zu Zivilstand, Alter, Sterbeort und bei verstorbenen Kindern auch zur Abstammung); Zeitraum 19. April 1657 bis 20. Februar 1747 (52 Seiten).
- «Continuatio confirmatorum»: Firmungen mit dem Firmatum (zum Teil auch mit dem Firmort) und den Namen der Firmlinge, der Eltern und der Paten für die Jahre 1721, 1730, 1742/1745 und 1753 (37 Seiten); in der Firmliste von 1753 häufig Wohnortsangaben (anschliessend 14 leere Seiten).
- «Continuatur inscriptio mortuorum qui pie obierunt in parochia nostra»: Todesfälle mit dem Todesdatum und den Namen der Verstorbenen (häufig Angaben zu Zivilstand, Alter, Sterbeort und bei verstorbenen Kindern auch zur Abstammung); Zeitraum 23. Februar 1747 bis 25. Dezember 1756 (21 Seiten, wovon drei leer; Reihenfolge durch fehlerhafte Neubindung bzw. Reparatur gestört⁸).

¹ Peter Hoppe, Die kirchlichen Tauf-, Firm-, Ehe- und Sterbebücher des Kantons Zug von 1600 bis 1900, in: Tugium 1, 1985, S. 123–147.

² Ebenda, S. 128f., 131, 137.

³ Archivalien sind Unikate und sollten deshalb grundsätzlich nie an Private ausgeliehen werden. Eine Ausleihe an Institutionen, vor allem an andere Archive, darf nur gegen Quittung erfolgen.

⁴ Staatsarchiv Zug, MF 36/1.

⁵ Lateinische Zitate: Die Gross- bzw. Kleinschreibung des Originals wird nicht übernommen.

⁶ Hier eingeschoben sind zwei Bibelzitate: «Pascentur agni iuxta ordinem suum» (Isaias 5) und «Unusquisque autem in ordine suo» (1. Korinther 15, 23).

⁷ Innerhalb des Taufregisters auch Angaben zu Pfarrerwahlen: unter dem 22. September 1696 zu Johann Peter Rüedi; unter dem 25. Januar 1725 zu Oswald Anton Hegglin; unter dem 10. November 1736 zu Jakob Clemens Staub und unter dem 22. Juni 1750 zu Johann Clemens Elsener.

⁸ Reihenfolge im Original: 23. Februar 1747–24. Juli 1752, 8. November 1754–25. Dezember 1756, 3 leere Seiten, 28. Juni 1753–6. Oktober 1754, 25. Juli 1752–21. Juni 1753.



Abb. 1

Das wiederaufgefundene älteste Pfarrbuch von Menzingen (1657–1757). Aufgeschlagen ist das Sterberegister 1748/49. Man beachte den schlechten Zustand des Bandes: Der Buchblock ist von der Buchdecke vollständig getrennt. Das Papier ist von den Seitenrändern her stark stockfleckig und sehr brüchig; es weist deshalb zahllose Risse auf. Die Schlusspartie scheint sich völlig aus der Bindung gelöst zu haben; sie wurde teilweise zusammengeklebt und mit einer neuen Fadenheftung – auf dem Bild gut sichtbar – versehen, wobei die Reihenfolge der Blätter durcheinandergeriet.

- Lateinische Bestätigung, dass das totgeborene Kind des Wolfgang Doswald nach Schattdorf im Kanton Uri gebracht wurde, dort vor den wundertäglichen Bildern der Dreifaltigkeit und Mariakrönung wieder Lebenszeichen von sich gab und am 21. Juni 1753 getauft werden konnte (Abschrift durch Pfarrer Elsener, eine Seite; anschliessend drei leere Seiten).

Bandbeschrieb

Der Buchblock des Pfarrbuchs besteht heute aus 126 fadengehefteten Papierlagen (= 504 Seiten)⁹ und ist 28,1 cm hoch, 18,8 cm breit und 3,9 cm dick. Wasserzeichen des Papiers: bekrönter Zegerschild, darunter die Initialen PB (= Peter Beck); das Papier stammte aus der Papiermühle Baar.¹⁰ Der Rücken ist fest. Die beiden hölzernen Buchdeckel sind mit Pergament überzogen. Von der ursprünglichen zweispaltigen Beschriftung des Pergaments – es handelt sich um einen lateinischen, wahrscheinlich liturgischen Text – sind kleine Reste in roter Tinte erhalten; das übrige Schriftbild zeichnet sich bei bestimmtem Lichteinfall als Negativabdruck ab. Ins Holz der

Buchdeckel sind zwei Lederschliessen mit Messingbeschlägen eingelassen. Der Rücken der Buchdecke besteht aus braunem Leder, das seinerseits wieder mit Pergament überzogen ist; dieser Überzug ist nur noch teilweise vorhanden.

Der Buchblock ist nicht paginiert. Die 252 Blätter sind mit Ausnahme von 38 leeren Seiten von verschiedenen Händen des 17. und 18. Jahrhunderts mit brauner Tinte beschrieben; auf dem Titelblatt und in den Titeln des Tauf-, des Firm-, des Heirats- und des Sterberegisters wurde im Sinne einer einfachen Verzierung auch rote Tinte verwen-

⁹ Das Titelblatt und das Blatt, auf dessen Rückseite der Katalog der Menzinger Pfarrherren aufgeführt ist, sind offensichtlich zusammengeklebt worden; in unserer Zählung gelten sie nur als ein Blatt.

¹⁰ Der Bau der Chamer Papiermühle wurde erst 1657 bewilligt. Das fast gleiche Wasserzeichen (einzig die Initialen PB befinden sich nicht unterhalb des Schildes, sondern sind in den unteren Teil des Schildes integriert) erscheint auch – um nur ein Vergleichsbeispiel zu nennen – im Ratsprotokoll der Stadt Zug beim Eintrag zum 19. Dezember 1654 (Bürgerarchiv Zug, A 39.26.3, fol. 87). Vgl. auch Peter F. Tschudin, Schweizer Papiergeschichte, Basler Papiermühle 1991, S. 112f., 193f. Josef Wyss-Zehnder, Die zugerischen Papierfabriken an der Lorze, in: IPH-Jahrbuch: Jahrbuch der Papiergeschichte 4 (1983/84), S. 387 bis 396.

det. Die Zählung der Ereignisse pro Jahr (zum Beispiel: 43 Taufen) ist zuerst mit Tinte, ab 1696 mit Bleistift eingetragen. Die fortlaufende, für das 17. Jahrhundert nachträgliche Addition dieser Jahreszählungen wurde ebenfalls mit Bleistift geschrieben.¹¹ Im Taufregister sind unter den Daten 15. April 1687, 27. Oktober 17[0]3 und 22. August 1730 drei schmale Papierstreifen mit Nachträgen im Falzbereich eingeklebt.

Der Band selbst befindet sich in einem äusserst prekären Zustand. Der Buchblock ist von der Buchdecke vollständig getrennt. Der Rücken weist im unteren Bereich starke Zerstörungen auf: Fehlstellen im Leder; der Pergamentüberzug ist nur noch fragmentarisch erhalten. Buchblockumbildung: Der feste, ursprünglich wohl gerade Rücken ist durch den Gebrauch bzw. durch die Ablagerung des Streusands in den Falzpartien stark nach innen deformiert, sodass der Buchblock am Vorderschnitt in Keilform über die Deckelkanten hinausragt. Vom Buchblock ist eine erste Partie von neun Blättern nur noch an einer einzigen, nachträglichen Verstärkung befestigt. Das Blatt mit den Taufregistereinträgen 1668/69 hat sich vollständig aus der Bindung gelöst und ist nur noch eingelegt. Das Papier ist von den Seitenrändern her stark stockfleckig und sehr brüchig; es weist deshalb zahllose Risse

auf, die vor allem am Anfang und am Schluss des Bandes zu starken Schäden mit Textverlusten geführt haben und bei normaler Benützung auch weiter führen werden. In den Anfangs- (9 Blätter) und Schlusspartien (10 Blätter) wurden Flickarbeiten ausgeführt, um das Auseinanderfallen des Bandes zu verhindern; die zu diesem Zwecke im Falzbereich eingeklebten Papierverstärkungen haben allerdings auch Textteile abgedeckt. Die Schlusspartie scheint sich völlig aus der Bindung gelöst zu haben; sie wurde teilweise zusammengeklebt und mit einer neuen Fadenheftung versehen, wobei die Reihenfolge der Blätter durcheinandergeriet.

Empfehlung

Der Band sollte dringend restauriert werden, allerdings nur durch einen ausgewiesenen Fachmann, was Kosten von mehreren tausend Franken verursachen dürfte. Bis zu diesem Zeitpunkt sollte der Originalband strikte nur noch in absoluten Ausnahmefällen benutzt werden; alle übrigen Benutzer sind ans Staatsarchiv zu verweisen, in dessen Lesesaal ja nun eine Arbeitskopie auf Mikrofilm eingesehen werden kann.

¹¹ Am Schluss des Sterberegisters bleistiftgeschriebene Zusammenstellung der jährlich aufaddierten Gesamtzahlen der seit 1657 Getauften bzw. Verstorbenen, beginnend bei 1740 und fortgeführt bis 1835.